



Beiträge zur Blankwaffen- und Heereskunde

www.seitengewehr.de

© Rolf Selzer 2011



Quellen und Anmerkungen zu Mecklenburgischen Blank- und Schußwaffen

Vorbemerkung: Bei den zitierten Quellen werden einzelne, zum Thema unwichtige Details - wie Chargen mit wiederholender Waffenbeschreibung, Angaben zu Portepees, Troddeln und Faustriemen - zumeist nicht erwähnt. Dies betrifft ebenfalls Gewichts- und Maßangaben. Eine nochmalige Quellenprüfung ist unerlässlich! Es erfolgt ebenfalls keine weiterführende Beurteilung einzelner Textstellen, d.h. es wird keine sich widersprechenden Passagen auf ihre Aussagekraft überprüft!

- 1.) Alt; Geschichte der königlich preussischen Kürassiere und Dragoner, Berlin 1870.
- 2.) [Milarch]; Denkwürdigkeiten des Mecklenburg-Strelitzischen Husaren-Regiments, Neubrandenburg 1854 und Reprint Wiesbaden 1981.
- 3.) Gohlke, W.; Die blanken Waffen und die Schutzwaffen ..., Berlin 1912.
- 4.) Rodde, August Franz von; Geschichte des 1. Großherzoglich Mecklenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 17, 1819 - 1909, Band 1 und 2, Schwerin 1910.
- 5.) Seeler, [Paul]; Geschichte des Großherzoglich Mecklenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 17 vom 6. November 1819 bis 1. Januar 1885, Berlin 1885.
- 6.) Unger, [Kurt] von; Geschichte des 2. Großherzoglich Mecklenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 18, Berlin 1892.
- 7.) Krickel, Georg und Gustav Lange; Das Deutsche Reichsheer, Berlin o.O.o.J. (ca. 1890) sowie Nachträge und Berichtigungen Berlin 1892.
- 8.) Mila, [Louis Adalbert]; Uniformierungs-Liste des Deutschen Reichs-Heeres und der Kaiserlichen Deutschen Marine. Berlin 1881.
- 9.) Steinmann, Paul; Die Mecklenburgisch-Strelitzsche Landgendarmerie, Schwerin 1924.
- 10.) Alt; Das Königlich Preussische Stehende Heer, 1. Teil, Berlin 1869
- 11.) Xylander, Max von; Das Heer-Wesen der Staaten des deutschen Bundes, Augsburg 1842, sowie Nachträge Augsburg 1846.
- 12.) Friedag, B.; Führer durch Heer und Flotte, Elfter Jahrgang 1914, Berlin 1913 und Reprint Krefeld 1974.
- 13.) D.V.E. Nr. 317 (O.Bkl.V.) von 1899, Neuabdruck von 1911, Anhang ... enthaltend abweichende Vorschriften für den Anzug und die Uniform der ... Großherzoglich Mecklenburgischen Offiziere.
- 14.) Langermann-Erenkamp, [Robert] v.; Geschichte des Großherzoglich Mecklenburgischen Jäger-Bataillons Nr. 14 vom 1. Juni 1821 bis Juni 1881, Schwerin 1881.

- 15.) Langermann und Erlencamp, [Rudolf] v. und [Werner] von Voigts-Rhetz; Geschichte des Großherzoglich Mecklenburgischen Grenadier-Regiments Nr. 89, Schwerin 1895.
- 16.) Wrochem, [Paul] von und [Oskar] Haevernick; Geschichte des Großherzoglich Mecklenburgischen Füsilier-Regiments Nr. 90 / 1788 - 1888, Berlin 1888.
- 17) Ondarza, [Herbert] von; Geschichte der Großherzoglich Mecklenburgischen Artillerie, 1813 - 1913, Leipzig / Dresden 1913.
- 18.) Voelkel, [Max]; Nachtrag (1881-1898) zur Geschichte des Großherzoglich Mecklenburgischen Jäger-Bataillons Nr. 14, Colmar im Elsaß 1899.
- 19.) Beilage zum Militär-Wochenblatt für das deutsche Bundesheer 1860.
- 20.) Jacobi, Carl; Das zehnte Armeekorps des deutschen Bundesheeres, Hannover 1847.
- 21.) Allgemeine Militärzeitung 1858.
- 22.) Jacobi, Carl; Das zehnte Armeekorps des deutschen Bundesheeres. 2. neu bearbeitete Auflage. Hg. B. Jacobi. Hannover 1858.
- 23.) D.V.E. Nr. 222; Waffenetats der Behörden und Truppen in der Kriegsformationen (W.E.) Berlin 1912.
- 24.) Anhang zur Zusammenstellung der Uniformen und Abzeichen der Beamten des Königlich Preussischen Heeres (D.V.E. 317a.), Berlin 1908.
- 25.) Zeitschrift für Heereskunde 1936, Seite 92; Major a. D. Baron Collas: Wenig Bekanntes aus der alten Armee.
-

1782

Regiment v. Both:

(15)

- "Rothe Säbeltroddeln. Offiziere trugen ... goldene Portepees. Steinschloßgewehre mit dreikantigem Bajonett, Säbel in Lederscheide, Offiziere führten den Degen in Lederscheide."

1808

Infanterie-Bataillone:

(16)

"Die Offiziere der Musketier-Kompagnien führten Degen, die der Grenadiere und Jäger Säbel, welche an weiß lackiertem Bandelier mit Schild und Wappen über die Schulter getragen wurden, desgleichen hatten die Mannschaften letzterer Kompagnien sowie alle Unteroffiziere und Spielleute kleiner Säbel, außerdem alle Mannschaften Bajonnets, die in einer schwarz-ledernen Scheide an einem weißen Bandelier ohne Schild neben der Patronentasche hingen."

(15)

- "Französische Gewehre aus der Gewehrfabrik Lüttich, Bajonett in schwarz lederner Scheide, Unteroffiziere, Spielleute, Grenadiere und Voltigeure trugen außerdem noch Seitengewehre. Offiziere der Musketier waren mit Degen, der Grenadiere und Voltigeure mit Säbel bewaffnet."

1810

Distriktshusaren:

(9)

- Wachtmeister Parade: "massiv-silberner Säbel"
- Mannschaften: "Die Bewaffnung bestand aus krummen Säbel [ähnlich dem preuß. Husarensäbel] Karabiner ... 2 Feuersteinpistolen (später durch den Revolver ersetzt)."

1813

Husaren:

(2)

- "1 Säbel in gelber, messingner Scheide mit goldenem Portepee"
- "Der Graf von Wallmoden hatte dem Regimente ... 200 Säbel geschenkt, welche an die Escadrons vertheilt wurden."
- "... meiner englischen Klinge ..."

Infanterie:

(16)

- "Die Bewaffnung, welche jedoch erst nach einiger Zeit vollendet wurde, bestand aus englischen Musketen, die Musketiere trugen keinen Säbel."
- "Lieutenant von Vietinghoff aus Hamburg mit englischen Gewehren und Lederzeug für das Regiment in Schwerin eingetroffen war ..."
- "Die 1813 beschafften englischen Gewehre wurden 1819 mit französischen Musketen vertauscht."

(15)

- "Englische Musketen mit Bajonett, welches in einer schwarzen Lederscheide getragen wurde, kein Seitengewehr, weißer Gewehrriemen."

1819

Infanterie:

(16)

- "Die 1813 beschafften englischen Gewehre wurden 1819 mit französischen Musketen vertauscht."

(15)

- "Das Infanterie-Regiment wurde an Stelle der englischen mit französischen Musketen bewaffnet."

1821

Chevaulegers:

(4)

- "Die Waffenlieferung war dem Kaufmann Babst zu Rostock übertragen. Er hatte dem General v. Pentz in drei Monaten, vom 29. März ab gerechnet, 590 krumme Säbel mit Stichblättern und Scheiden ... 523 Karabiner und ebenso viele Ladestöcke ... 590 Paar Pistolen mit 67 Ladestöcke ... zu liefern. Die Karabiner und Pistolen, mit Feuersteinschloß, mußten von einem Kaliber und alle zu liefernden Waffen mit dem englischen „TOVER“ [Tower] Zeichen versehen sein. ... Zur Beschaffung dieser Waffen verfügte sich Babst mit Großh. Legitimation persönlich nach England."

Offiziere:

- Goldenes Portepee.

Mannschaften:

- "Säbel mit eiserner Scheide ... Handriemen von weißem Leder. Letztere für Wachtmeister mit goldenem, für Unteroffiziere mit blau-rot-gelbem Quast."

Leichtes Infanterie Bataillon:

(14)

- *Offiziere:* "Säbel mit Greifenkopf und Stahlscheide."

- "1 leichtes Infanterie-Gewehr mit Bajonet und Gewehrriemen, 1 Bajonet-Scheide, 1 Krätzer mit Kugelzieher, 1 Schraubenzieher, 1 Federhaken, 1 Säbel mit Scheide."

2. Musketier-Bataillon:

(16)

- "Offiziere mit Degen, die Musketiere ohne Säbel, dafür aber mit Bajonett."

1822

Leichtes Infanterie Bataillon:

(14)

- "Am 11. Mai 1822 empfangen die Kompagnien je 30 englische Büchsen mit Hirschfänger, welche an die von den Hauptleuten bestimmten Mannschaften abgegeben wurden. Diese Leute führten von da ab die Bezeichnung "Jäger"."

1823

Chevaulegers-Offiziere:

(4)

- "Die bereits näher beschriebene Interimsuniform für Offiziere wurde erst unter dem 6. April 1823 eingeführt und galt auch als Gesellschaftsanzug. Es wurde gestattet, im gewöhnlichen Dienst und an "kleinen Hoftagen" einen Interimssäbel an schwarzem Koppel zu tragen. Bei großen Paraden indessen und dort, wo Säbel und Kartusche vorgeschrieben waren, "soll der einmal als Modell angenommene Säbel angelegt werden". Später, seit dem 12. Mai 1832, trugen die Offiziere den kleinen Säbel an einer weißen Koppel, die S.K.H. der Erbgroßherzog den Herren verehrte"

1835

Dragoner:

(3)

- leichtgekrümmter Säbel mit Haupt und zwei Seitenbügeln in eiserner Scheide. Montierung in Eisen.

- Säbel nach englischem Muster an denen durch anschrauben eines zweiarmigen Seitenbügels ein Handschutz hergestellt wurde.

1837

2. Musketier-Bataillon:

(16)

- "1837 mußten die Bataillonsbüchsenmacher beginnen, die alten französischen Steinschloßgewehre mit Perkussionsschlössern zu versehen ..."

Grenadier-Garde-Bataillon:

(15)

- "Die weißen Säbelkoppel der Offizier fallen fort. Die Säbel werden fortan in einer kleinen schwarz-ledernen Tasche getragen (bei den Offizieren des Grenadier-Garde Bataillons trat an Stelle des Säbels der Degen)."

- "Die Hornisten legen nach fünfjähriger Dienstzeit das Unteroffizier-Portepee an."

- "Im Oktober begannen die Büchsenmacher die alten französischen Steinschloßgewehre mit Percussionsschlössern zu versehen."

1838

2. Musketier-Bataillon:

(16)

- "... im Jahre 1838 erhielten die Musketiere Säbel, welche sie nun außer der Bajonettsscheide am Lederzeug führten ..."

(15)

- "Die Musketiere erhielten Seitengewehre."

1840

Infanterie-Bataillone:

(16)

- "... mit Verfügung vom 14. Juni, daß die Feldwebel, die bis dahin noch ein Gewehr geführt hatten, von nun an nur noch mit dem Säbel bewaffnet sein sollten; ..."

(15)

- "Die Feldwebel sollten nur mit dem Seitengewehr bewaffnet sein ..."

1841

(16)

- "... im Mai war die Umarbeitung der französischen Musketen in Percussions-Gewehre durch die Büchsenmacher beim 2. Bataillon vollendet."

1842

Mecklenburg Schwerin:

(11)

Grenadiere:

- "Gewehre nach französischer Art und Säbel."

Musketiere:

- "Gewehre, aber keine Säbel"

leichte Bataillone:

- "Voltigeurgewehre nach französischer Art, die Jäger Perkussionsbüchsen und darauf zu befestigende Hirschfänger."

Chevaulegers:

- "Wenig gekrümmte Säbel, Carabiner und 2 Pistolen per Mann nach englischem Modell".

Artillerie:

- "Die Artillerie ist mit französischen Gewehren und etwas gekrümmten Säbeln, die geschützführenden Unteroffiziere und der Train mit Cavallerie-Säbeln bewaffnet."

Mecklenburg Strelitz:

Infanterie:

- "Gewehre mit Bajonett"

1843

(20)

Mecklenburg Schwerin:

- "Pistole und Carabiner - alte englische - percussionierte, Infanterie-Gewehr - franz. Modells - percussioniert, Jäger-Büchse - englische - percussionierte."

Mecklenburg-Strelitz:

- "Infanterie-Gewehr - franz. Modells - percussioniert."

1844

Artillerie (bis 1844) :

(17)

- "... bei den Unberittenen ein Faschinenmesser mit gekrümmter Klinge, bei den Berittenen den breiten Kavallerie-Säbel. ... Der Säbel [der Offiziere] glich dem jetzt getragenen."

1846

Mecklenburg Schwerin:

(11)

Linien-Bataillone:

- "... französische Gewehre mit Perkussion und Säbel."

Leichte Infanterie:

- "Die Schützen haben Voltigeur Gewehre französischer Art und Säbel, die Jäger Percussionsbüchsen und darauf zu befestigende Hirschfänger."

Dragoner:

- "... wenig gekrümmte Säbel, Carabiner und jeder Mann 1 Pistole mit Perkussionsschloß, nach englischem Modell."

Artillerie:

- "Die Fußkanoniere haben etwas längere Säbel als die Infanterie, im Kriege auch Gewehre; die Fahrkanoniere Cavallerie-Säbel und jeder Mann 1 Pistole."

Gendarmerie:

- "Säbel und Pistole."

Mecklenburg Strelitz:

Infanterie:

- "Gewehr mit Percussionseschloß; Säbel."

1847

(20)

Mecklenburg-Schwerin:

Infanterie:

- "Die Feuerwaffen der Infanterie sind sämtlich percussioniert, und bestehen aus dem Infanterie-Gewehre, dem Schützen-Gewehre und der Jäger-Büchse. Die beiden ersten Gewehrarten sind aus französischen Fabriken, die Jäger-Büchse aus der Herzberger Fabrik; ...".

- "Die blanken Waffen. Diese sind

a) das Bajonett mit einer dreischneidigen, hohlgeschliffenen Klinge;

b) der Säbel, für die Linien-Infanterie und für die Schützen-Compagnien der leichten Bataillons;

c) der auf die Büchse zu pflanzende Hirschfänger für die Jäger-Compagnien."

Kavallerie:



- "Der Cavallerist ist mit einem krummen Säbel mit einfachem eisernen Handbügel und eiserner Scheide, so wie mit einem Carabiner und einer Pistole bewaffnet." Ein Ladestock für beide Schußwaffen am Bandoliere.

Artillerie:

- "Die unberittenen Unteroffiziere und die Fußkanoniere sind mit Infanterie-Säbeln, die berittenen Unteroffiziere und die Fahrkanoniere mit Cavallerie-Säbeln und einer Pistole bewaffnet."

Gendarmerie:

- "Die Gendarmerie ist mit dem Cavallerie-Säbel und 2 Pistolen bewaffnet" (16)

- "beim 1. *Musketier-Bataillon* wurden neue Lütticher Gewehre eingeführt."

Mecklenburg-Strelitz:

(20)

Infanterie:

- "Die Gewehre sind aus der Herzberger Fabrik, nach Englischer Konstruktion, und Französischem Kalibers von 1777. Sie sind percussioniert, mit einer Sicherheits-Einrichtung, und zum aufstecken des Bajonnets eingerichtet."

- "Außer dem Bajonett führen die Unteroffiziere und Soldaten einen kurzen Säbel."

1849

Dragoner:

(1)

Dragoner 17:

- " Kavallerie-Korbsäbel M/49 "

Dragoner 18:

- " Korbsäbel, ähnlich dem preussischen Kavallerie-Säbel; die Ringe an der Scheide sind nach österreichischem Modell befestigt. M/49 "

(4)

- *Offiziere:* Korbsäbel wie von S.K.H. an alle Offiziere nach dem Feldzug von 1849 verliehen. Weiter Angaben bei 1852

(6)

- "Korbsäbel M/49 , ... ähnlich dem preussischen Kavallerie-Säbel, jedoch nach österreichischem Muster statt des oberen Ringes eine feste seitliche Öse." (- Scheidenform erst 1866! / siehe dort -)

1. Musketier-Bataillon:

(16)

- "... beim 1. *Musketier-Bataillon* wurden neue Lütticher Gewehre eingeführt."

Infanterie:

(16)

- "Auf Allerhöchsten Befehl legten in diesem Jahre die Stabsoffiziere und Adjutanten der Infanterie Korbsäbel an."

(15)

- "Zum badischen Feldzug rückte das 1. *Musketier-Bataillon* mit neuen Lütticher Gewehren aus. Die berittenen Offiziere (Stabsoffiziere und Adjutanten) erhielten Korbsäbel in Stahlscheide ..."

1850

Dragoner:

(4)

- Portepee-Fähnriche mit unbedingtem Reifezeugnis den Offiziersäbel.

Infanterie:

(16)

- "Im März erfolgte eine Kommandierung von Offizieren zur Gewehrfabrik nach Suhl."

1851

Infanterie:

(16)

- "Bei allen Bataillonen wurde das weiße Lederzeug gegen schwarzes ersetzt; neue Spitzkugelgewehre wurden überall eingeführt."

(15)

- "Einführung der Suhler Spitzkugel-Perkussionsgewehre mit Gewehrriemen von Juchtenleder."

1852 - 54

Dragoner-Offiziere:

(4)

- "Während S.K.H. der Großherzog unter dem 9. Mai 1852 genehmigte, daß - außer in Verbindung mit Schärpe und Bandolier - die Offiziere einen kleinen Interimssäbel tragen durften, ward dieser Befehl unter dem 30. Dezember 1854 wieder aufgehoben. Die Offiziere durften seitdem nur den dienstlich vorgeschriebenen Korbssäbel, wie ihn S.K.H. der Großherzog allen Offizieren nach dem Feldzuge 1849 zum Geschenk gemacht hatte, tragen. Den Junkern und Fähnrichen war vorgeschrieben ... keinen anderen Säbel wie den gelieferten Dienstsäbel auch außer Dienst in Gebrauch zu nehmen".

1853

2. Bataillon der mecklenburgischen Division:

(16)

- "Das 2. Bataillon hatte nun eine Stärke von 500 Mann, die Bewaffnung bestand aus Dornbüchsen und Faschinenmessern, für den Exerzierdienst hatte das Bataillon noch eine Garnitur glatter Perkussionsgewehre."

1857

Jäger-Bataillon:

(14)

- Das Bataillon bewaffnet mit Büchsen aus der "Suhler Fabrik". Keine Angaben zur Beiwaffe.

1858

(21)

- "Die Infanterie in *Mecklenburg-Schwerin* ist durchweg mit Dorngewehren vom Kaliber 0,58, das Bataillon *Mecklenburg-Strelitz* mit umgeänderten Miniè-Gewehren preußischen Kalibers, also von 0,69 bewaffnet, obgleich es zu derselben Brigade gehört."

(22)

Mecklenburg-Schwerin

- "Die Oberfeuerwerker, Wachtmeister und Feldwebel unterscheiden sich von den übrigen Unteroffizier-Classen durch ... ein goldenes Portepees; bei der Infanterie, Artillerie und den Pionieren außerdem noch durch einen längeren Infanterie-Säbel."

- "Handfeuerwaffen: Mit etats- und probemäßigen Handfeuerwaffen sind die Infanterie, die Pioniere und die Cavallerie, ausgerüstet. Alle Handwaffen sind percussioniert, und zerfallen in zwei Hauptgattungen, nämlich
a) Feldwaffen, zugleich zum Scheibenschießen bestimmt, und
b) Garnisonswaffen, zum Exerzieren, zum Wachdienst und zum Schießen mit Platzpatronen bei Manöver etc.

Von den Feldwaffen besitzt jeder Truppenkörper eine volle Garnitur für die Kriegsstärke (bei der Cavallerie führt jeder Unteroffizier und Spielmann eine Pistole, jeder Dragoner einen Karabiner)

Von den Garnisonswaffen ebenso eine Garnitur für die Garnisonstärke, und außerdem die Infanterie noch eine Anzahl Bajonettiergewehre. ... Die Garnisonswaffen sind verschiedenen Ursprungs, größtenteils jedoch aus französischen Fabriken, haben glatte Rohre ... und können im Notfalle noch für scharfe Rundkugelmunition verwendet werden.

Die Infanterie trägt die Bajonette immer aufgepflanzt und führt daher keine Bajonett-scheiden."

Blanke Waffen:

- "Die blanken Waffen sind für die Feld- und Garnison-Ausrüstung gleich, und zerfallen, abgesehen von den Bajonetten der Infanterie- und Pionier-Gewehre, so wie der Degen und Säbel für Offiziere und Feldwebel in:

- a) den Cavallerie-Säbel
- b) den Säbel für berittene Artilleristen und Trainsoldaten
- c) das Faschinenmesser der Infanterie
- d) das Faschinenmesser für Artillerie und Pioniere, und
- e) den Hirschfänger der Jäger.

Die Cavallerie-Säbel sind seit 1850 nach neuem Modelle angeschafft, haben einen eisernen Korbgriff mit Fingerring, eine leichtgekrümmte Klinge und eine aus Gußstahl gearbeitete Scheide.

Die Artillerie-Säbel sind älterer englischer Fabrik, haben einen einfachen Bügelgriff, eine etwas mehr gekrümmte Klinge und eine eiserne Scheide. Alle Faschinenmesser sowie die Hirschfänger haben durchgehend messingene Griffe mit Parierstange aber ohne Bügel, gerade Klingen und lederne Scheiden mit messingnen Beschlägen. Sie unterscheiden sich untereinander wesentlich dadurch, daß die Klingen der Infanterie-Faschinenmesser und der Hirschfänger einschneidig, die der Artillerie- und Pionier-Faschinenmesser zweischneidig, deren Griffe und Scheidenbeschläge etwas anders geformt, die Griffe der Hirschfänger auch mit einer Vorrichtung versehen sind, um auf die Büchse aufgepflanzt werden zu können."

(22)

Gendarmerie:

- "Die reitenden Gendarmen führen krumme Säbel und eine Pistole Die Fußgendarmen sind mit leichten Herzberger Bajonettflinten und mit einem Infanterie-Säbel bewaffnet."

(22)

Mecklenburg-Strelitz

- "Die Infanterie ist mit gezogenen Miniè-Gewehren nach dem preußischen Modell bewaffnet. ... Die Gewehre, 1898 Stück, sind percussioniert und rühren aus Preussischen, Herzberger und Lütticher Fabriken her, sind jedoch auf ein und dasselbe Kaliber gebracht. ... Außerdem existiert eine Garnitur glatter Exerziergewehre. ...

Das Bajonett wird stetes auf dem Gewehre getragen. Die Offiziere sind mit Degen, die Soldaten mit kurzen geraden, die Feldwebel mit langen gekrümmten Säbeln versehen.

1860

(16)

- "Dieses Jahr ist insoweit von Wichtigkeit, als bei den mecklenburgischen Bataillonen das Zündnadelgewehr, einstweilen noch ohne Seitengewehr, welches erst 1862 folgte, eingeführt wurde."

(19)

Mecklenburg-Schwerin:

- "Gezogene Spitzkugelgewehre haben die Infanterie und die Pioniere, Spitzkugelbüchsen die Jäger, dergleichen Carabiner und Pistolen die Cavalleristen. Diese Waffen sind sämmtlich neu Ferner haben alle Truppen die für die Uebungsstärke erforderlichen glatten Gewehre in ihrem Besitz. Die Truppen zu Fuß führen Faschinenmesser, die Jäger Hirschfänger, das Dragoner-Regiment ist für die Kriegsstärke mit neuen Solinger Säbeln versehen."

Mecklenburg-Strelitz:

- "Das gezogene Gewehr ist das preußische Minié-Gewehr mit einer Visiereinrichtung auf 800 Schritte, von gleichem Kaliber ... im ganzen Bestande der ersten und zweiten Garnitur."

1862

Grenadier-Garde-Bataillon:

(15)

"Einführung des Zündnadelgewehrs " Füsilier-Gewehr M/60 " mit Bajonett."

1863

Jäger-Bataillon:

(14)

- 8 Zündnadel-Büchsen M/65 zu Versuchszwecken. Beiwaffe nicht erwähnt.

1864

Jäger-Bataillon:

(14)

- Zündnadel Füsilier-Gewehr M/60 für das Bataillon.

1866

Dragoner:

(4)

- "In Bezug auf die Bewaffnung führte der Allerhöchste Erlaß vom 24. Januar 1866 neue Säbelscheiden ein, deren obere Ringe an der inneren flachen Seite länglich und fest und deren untere Ringe an der hinteren Seite fest und in runder Form angebracht waren. Statt mit der scharfen hingen die Säbel mit der flachen Seite am Pferde und drehten sich nicht mit dem Korbe nach rückwärts. Ferner befanden sich die Trageringe und Riemen näher an einander, so daß der Säbel, wenn der obere Tragering riß, an dem, gegen den bisherigen Schlepriemen bedeutend verkürzten, unteren Riemen doch noch aufrecht hängen blieb. Der Säbel sollte zu Fuß nicht schleppen, sondern den Erdboden nicht mehr ganz berühren. Er konnte, brauchte aber nicht, aufgehakt zu werden. Auch die Offiziere trugen diese Säbelscheiden."

Jäger-Bataillon:

(14)

- Jäger-Büchse M/65 für das Bataillon. Keine Angabe zur Beiwaffe, aber vermutlich der dazugehörige Hirschfänger.

1867

Jäger 14:

(14)

- "Feldwebel ec. trugen das goldene Portepée."

- "... Oberjäger ... trugen ein Portepée von grüner Seide mit Gold durchwirkt."

Grenadier 89, 1. und 3. Bataillon:

(15)

- "Zündnadelgewehr M./69 mit Gewehrriemen aus rothjuchtenem Leder. Seitengewehr M./60.

a. für Unteroffiziere und Mannschaften zum Aufpflanzen, in einer ledernen Scheide mit Messingbeschlag.

b. für Offiziere und Portepée-Unteroffiziere. Infanterie-Offizierdegen mit vergoldeten Griff und Stichblatt. Staboffiziere und Adjutanten Stahlkorbsäbel ... Portepée mit schwarzledernem Faustriemen von drei schmalen Goldstreifen durchzogen."

- "Feldwebel u. Musikdirektor tragen den Offizier-Degen an Stelle des Füsilier-Säbels."

2. Bataillon:

(15)

- Füsilier-Gewehr M/60 und Seitengewehr wie oben, sowie "für Offiziere und Portepée-Unteroffiziere, Infanterie-Offizierdegen mit vergoldeten Griff und Stichblatt, Feldwebel den Füsilier-Säbel."

1868

Füsilier 90:

(16)

- "Laut Allerhöchstem Erlasses vom 4. Juni 1868 hatten die Offiziere des Regiments die Füsilier-Säbel preußischer Probe anzulegen. Seine Königliche Hoheit der Großherzog machte mit der ersten Garnitur dem Offizierkorps ein Geschenk und befahl am 12. August die Anbringung des Großherzoglichen Namenszuges in Silber auf der Metallplatte an der äußeren Seite der Parierstange."

Grenadier 89, 2. Bataillon:

(15)

- "Feldwebel u. Musikdirektor tragen den Offizier-Degen an Stelle des Füsilier-Säbels."

1869

Füsilier 90:

(10)

- Offiziere: "... am Säbel tragen sie den Namenszug des Großherzogs"

1872

Jäger 14:

(14)

- "Die Zündnadelbüchsen M/65 wurden aptiert."

Füsilier 90:

(16)

- Aptierte Füsiliergewehre M/60.

1874

Jäger 14:

(14)

- "Es wurde ein Leibriemen mit verschiebbarer Säbeltasche eingeführt. Die Säbel-troddel sollten von nun an bei allen Gelegenheiten an der Säbeltasche getragen werden.

1875

Dragoner:

(6)

- "Im Oktober 1875 wurden an den Säbelscheiden der Mannschaften die losen unteren Ringe, abweichend von der in Preussen bestehende Vorschrift, in feste umgeändert, eine Maßregel, welche durch die Verminderung des klirrenden Lärms in der geschlossen reitenden Truppe als sehr praktisch erscheinen mußte" - abweichende Angaben 1866! -

Jäger 14:

(14)

- Büchse M/71

Füsilier 90:

(16)

- Gewehr M/71

Grenadier 89:

(15)

- "Bewaffung mit Gewehr und Seitengewehr M/71 ... [und] der verschiebbaren Säbeltasche am Leibriemen."

1879

Artillerie:

(17)

- "In Jahre 1879 hatte eine Allerhöchste Kabinettsorder vom 21 März die alte vor-sündflutliche Pistole [vermutlich auf Perkussion aptierte "Tower-Pistolen"] durch den Revolver 79 ersetzt, welchen fortan alle Unteroffiziere und Mannschaften trugen."

1880

Dragoner:

- "Preussisches Armee-Verordnungs-Blatt Nr. 119: Konstruktions-Aenderung am Kavallerie-Säbel Mecklenburgischen Modells. Berlin, den 22. April 1880. Die Konstruktions-Aenderungen, welche mittels Erlasses vom 25. April 1879 Nr. 483 / 4. Art. 1. - Armee-Verordnungs-Blatt Nr. 12 pro 1879 - für den Kavallerie-Säbel M/52 angeordnet worden sind, haben, unter den in jenem Erlasse bestimmten Modalitäten, auch bei dem Kavallerie-Säbel Mecklenburgischen Modells einzutreten. No. 482 / 4. Art. -1. Kriegs-Ministerium / Allgemeines Kriegs-Departement."

1881

Allgemein:

(8)

- "Die Säbeltroddeln der Unteroffiziere bei den Fußtruppen sind gelb-blau-roth meliert. Knopf und Troddel am Faustriemen bei den Unteroffizieren der Kavallerie, Portepee und Kokarde zeigen die Mecklenburgischen Farben. Die Portepees und Schärpen sind golden, mit blau und rother Seide durchwirkt; bei den Kavallerie-Portepees ist der zugehörige Faustriemen von schwarzem Leder, mit drei goldenen Streifen durchsteppt."

Generalität:

- "Säbel mit dem goldenen Infanterie-Portepee und Kavallerieband; für Generale, welche früher der Kavallerie oder Artillerie angehört haben, der Säbel dieser betreffenden Waffengattung mit Kavallerie-Portepee."

Grenadier Regiment Nr. 89 (1. und 3. Bataillon):

- "... ein Seitengewehr, gleichzeitig als Bajonett zu benutzen, in einer schwarzledernen, mit messingnen Beschlägen ausgestatteten Scheide ... [M/1871]. Bei einem Theile der Seitengewehre ist deren Klinge mit einem Sägerücken versehen."

- Feldwebel: "... den Degen der Offiziere ..."

- Offiziere: "Gerader Degen in schwarzlederner, unten mit vergoldeter Zwinge versehener Scheide ... dazu ein goldenes, mit blauer und rother Seide durchwirktes Infanterie-Offizier-Portepee. Die Stabsoffiziere und Adjutanten tragen einen Säbel mit gebogener Klinge, stählernem Handkorbe und eiserner Scheide. ... das dazugehörige Portepee besteht aus runder Eichel mit Stange und Knopf ... golden, mit blau und roth durcharbeitet) ..."

Großherzoglich Mecklenburg-Schwerin'sche Galawache:

- "Seitengewehr" [ohne weitere Angaben]

Grenadier Regiment Nr. 89 (2. Bataillon):

- Seitengewehr wie oben.

- Feldwebel wie oben.

- Offiziere Degen wie oben sowie "Am Degengriff der Stern der Wendischen Krone mit der Strelitz'schen Inschrift [A vito viret honore = Gründend in der Väter Ehren]."

Füsilier 90:

- Mannschaften wie oben.

"Die Offiziere haben bei allen drei Bataillonen Füsiliersäbel, am Griff den Großherzoglichen Namenszug F. F. [Friedrich Franz]; die Stabsoffiziere den Kavalleriesäbel."

Jäger-Bataillon (Schwerin'sches Kontingent) Nr. 14:

- "... ein als Bajonett aufzupflanzendes Seitengewehr; Griffgestell desselben und Beschläge der Scheide von weißem Eisen, Dunkelgrüne Säbeltroddel." [Hirschfänger M/1871].

- Oberjäger: "Säbeltroddel dunkelgrün mit Gold meliert, unten geschlossen, an einem ebensolchen Bande."

- Feldwebel: "Seitengewehr der Offiziere"

- Offiziere: "Gebogener Säbel mit stählerner Scheide und einfachem vergoldetem Bügel, am Bügelknopf eine Greifenkopf; dazu (und zwar auch für den Kommandeur

und den Adjutanten) das goldene, blau und roth durchwirkte Portepee der nicht-berittenen Infanterie-Offiziere an einem gleichfarbigen Bande ..."

Jäger 14:

(14)

- "Se. Königliche Hoheit der Großherzog hatte die Gnade, den Offizieren des Bataillons zu gestatten, am Griff des Säbels Allerhöchst seinen Namenszug in gold, umgeben von einem silbernen Eichenkranz mit goldener Krone zu tragen."

(15)

- "Am 1. Juni feierte das Bataillon sein 60jähriges Jubiläum. ... Den Offizieren wird von Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin eine Auszeichnung verliehen. Dieselbe besteht in einem goldenen F.F. mit Krone, welche von einem silbernen Eichenkranze umgeben ist. Dieser Schmuck soll auf dem äußeren Blatt des Säbelgriffs getragen werden."

Dragoner:

(8)

- Mannschaft: "Säbel mit gußstählernem Handkorbe und eiserner Scheide ... weiß-lederner Faustriemen mit Eskadronstroddel."

- Unteroffiziere wie oben: "Quast und Kranz am Faustriemen blau-roth-gelb meliert."

- Wachtmeister: "... am Säbel das Offiziersportepée ..."

- Offiziere: "Säbel mit stählernem, am Knopfe mit goldenem Greifenkopfe geschmücktem Handkorbe. Portepee golden, mit blau und rother Füllung, an einem schwarzledernen, mit drei goldenen Doppelstreifen durchsteppten Faustriemen."

Artillerie:

- Mannschaft zu Fuß: "Faschinenmesser (gerades zweischneidiges Seitengewehr), in schwarzlederner, mit messingner Zwinde versehener Scheide. ... Der Griff des Seitengewehrs ist von Messing, hat auf jeder Seite drei Griffbuckel und eine gerade messingne, jederseits in eine kleine Kugel auslaufende Parierstange."

- berittene Mannschaften: "Kavallerie-Säbel mit einfachem Stahlbügel ... Faustriemen von Juchten, der Quast der Troddel ist weiß, der Kranz bei der 1. Batterie weiß, bei der 2. ponceroth, bei der 3. gelb, bei der 4. hellblau, über dem Kranze ein weißer lederner Schieber."

- Feldwebel: "... am Säbel das Offiziersportepée ...".

- Offiziere: "Gebogener Säbel mit eiserner Scheide ... Die Säbel haben einen vergoldeten Bügelkorb (einen Hauptbügel, oben mit einem Greifenkopf geschmückt, und zwei Seitenbügel) und an der äußeren Säbellippe eine silberne, nach oben platzende Granate. Die Bänder der Säbelscheide sind von Messing, an den beiden Seitenflächen zu einer runden Fläche erweitert, die Ringe für den Koppeliemen von Messing. ... Portepee golden mit blauer und gelber Füllung an einem schwarzen mit drei goldenen Doppelstreifen durchsteppten Faustriemen."

Lazarethgehülfen:

- "Infanteriesäbel ... Säbeltroddel nach der Farbe der betreffenden Kompagnie..."

Auditorat:

- "Infanteriedegen mit goldenem karmoisinroth gefüllten Portepee"

Zahlmeister:

- "Infanterie-Offizierdegen; Portepee der Mecklenburgischen Infanterie-Offiziere."

Kasernen-Inspektoren (Strelitz):

- "Gerader Degen mit vergoldeter Garnitur. Portepee golden mit dunkelblauer Füllung und mit zwei dunkelblauen Streifen im Bande."

Militär-Veterinär-Personal (Schwerin und Strelitz):

- "Portepee für den Ober-Roßarzt golden mit blauer Füllung an einem mit Gold und Blau durchwirkten Faustriemen, für die anderen Kategorien golden mit schwarzer Füllung an einem mit Gold und Schwarz durchwirktem Faustriemen."

Großherzoglich Mecklenburg-Schwerin`sche Landes-Gendarmerie:

- Fußgendarmen: "Kurzes Infanterie-Seitengewehr mit gebogener Klinge und messingnem Parierkorb; schwarzlederne Scheide mit messingner Zwinge. Baumwollene Säbeltroddel in den Landesfarben wie bei den Unteroffizieren der Großherzogliche Mecklenburgischen Infanterie, für die aus der Jägertruppe angestellten Mannschaften das Mecklenburgische Oberjäger-Portepee."
- Berittene Gendarmen: "Kavallerie-Säbel mit gebogener Klinge, eiserner Scheide und gußstählernem Handkorbe ... Weißlederner Faustriemen mit wollenem blau-rothgelben Quast."
- Wachtmeister: "Portepee ... wie bei den Mecklenburgischen Offizieren. Die unberittenen Wachtmeister tragen den Füsilier-Offiziersäbel."
- Offiziere: "Kavallerie-Säbel mit Gußstahlkorb und eiserner Scheide ... Portepee golden mit Füllung von Seidenband in den Landesfarben, der Faustriemen von schwarzem Leder, der Länge nach mit drei Reihen Golddraht durchsteppt."

Großherzoglich Mecklenburg-Strelitz`sche Gendarmerie:

- Distrikts-Husaren: "Dragonersäbel ... Rothjuchtener Faustriemen mit gelben Quast; diejenigen, welche mindest 9 Jahre bei der Truppe und 15 Jahre als Gendarm gedient haben, erhalten das Offiziersportepee, sofern sie dasselbe nicht schon bei der Truppe getragen."
- Fußgendarmen: "Infanterie-Säbel älteren Modells mit messingnem Griff und Bügel; schwarzlederne Scheide, unten mit messingner Zwinge. Säbeltroddel wie bei den Infanterie-Unteroffizieren [eventuell Offiziers-Seitengewehr und Portepee, wie bei den Distrikts-Husaren angegeben]."

1885

Dragoner:

(4)

- "Den Wachtmeistern hatte Ende 1885 der Kommandeur erlaubt, im kleinen Dienst und außerdienstlich einen Säbel mit glattem gelben Bügel zu tragen, eine Erlaubniß, welche Se. Königliche Hoheit der Großherzog im Sommer 1887 auch auf den Löwenkopfsäbel ausdehnte. Den Offizieren gestattete Se. Königliche Hoheit der Großherzog in einem Erlaß vom Dezember 1886, an den Löwenkopfsäbel den Allerhöchsten Namenszug zu tragen."

Grenadier 89:

(15)

- "Feldwebel, Fahnenträger und Bataillons-Tambours tragen Revolver M/83 mit Revolvertasche."

1886

Dragoner:

(6)

Mannschaften:

- "Das Einzelfechten mit Holzrappieren, das bisher bei den Regimentsbesichtigungen im August geprüft ward, wurde vom Frühjahr 1885 ab schon bei den Schwadronsbesichtigungen den höheren Vorgesetzten gezeigt, wobei die Offiziere meistens auch ein *jeux de rose* vorführten."

Offiziere und Portepée-Unterroffiziere:

- "Durch Erlaß vom 27. November 1886 bestimmte S.K.H. der Großherzog, daß es den mecklenburgischen Kavallerie-Offizieren gestattet sei, außer Dienst und beim Dienst zu Fuß den Löwenkopfsäbel anzulegen. An der Stichplatte des Säbels befand sich der Allerhöchste Namenszug und zwar für unser Regiment [Dragoner 17] in der Form wie für die Epauletts vorgeschrieben. Die Berechtigung zum Tragen des Löwenkopfsäbels dehnte S.K.H. der Großherzog unter dem 25. Juni 1887 auch auf die Wachtmeister und Vizewachtmeister, auf den Stabstrompeter Küsel und den Zahlmeister-Aspiranten Diehn aus und zwar mit der Erlaubnis, beim kleinen Dienst und außer Dienst die Unterschnallkoppel anzulegen."

1886

Jäger 14:

(18)

- "17. Juni neue Gewehre ... M. 71/87 [M 71/84]. ... Die Hirschfänger behielt das Bataillon zunächst noch bei."

1887

Füsilier 90:

(16)

- Gewehr M 71/84

Grenadier 89:

(15)

- "Bewaffnung mit Gewehr M. 71/84. Einführung des kurzen Seitengewehrs M. 71/84."

1888

Jäger 14:

(18)

- "Im Mai werden anstatt des Hirschfängers kurze Seitengewehre, M. 71/84, eingeführt."

1889

Jäger 14:

(18)

- "Es wird ein Offizierdegen mit Stahlscheide und Korbgefäß, an welchem das Mecklenburgische Wappen sichtbar ist, ... Portepée mit breiter Quaste, und rotem Lederfutter eingeführt."

Grenadier 89:

(15)

- "Einführung des Offizier-Degens mit Korbgefäß in Stahlscheide ... und Portepée mit breiter Quaste und rothem Lederfutter."

- "Feldwebel und Stabshoboisten tragen den Offizier-Degen ohne Stern ..."

1889/90

Dragoner:

(7)

- "Die Bewaffnung (Korbsäbel, Lanze, Karabiner und Revolver) ist nach preussischer Probe. Offiziere sind mit dem Korbsäbel mecklenburgischer Probe versehen. Korb von Stahl oder Neusilber. Außer Dienst und im kleinen Dienst dürfen von den Offizieren Säbel mit silbernem einfachen Handbügel, von den etatmäßigen Wachtmeistern, dem Musikdirektor und dem im Wachtmeister-Range stehenden Zahlmeister-Aspiranten dagegen Löwenkopfsäbel mit vergoldeten Gefäß angelegt werden (Großh. Befehl für das 17. Regiment vom 25., für das 18. Regiment vom 29. Juni 1887).

Grenadier 89:

(7)

- Bewaffnung nach preussischer Probe, (Großherzogl. Ordre vom 2. Dezember 1881), Offiziere und Feldwebel tragen Degen [I.O.D. a/A]. Der Griff der Degen für die Offiziere ist mit einem silbernen achtstrahligen Stern geziert, dessen blauemalliertes Medaillon die in Gold eingelegte wendische Krone trägt; das mit Gold geränderte Legendenband ist von dunkelrother Emaille und mit der Inschrift "PER ASPERA AD ASTRA" in Gold versehen. Alle berittene Offiziere dürfen im kleinen Dienst den Degen tragen, zu allem anderen Dienst legen Sie statt des Degens einen Säbel mit stählernem Korb und Scheide [berittene Infanterie-Offiziere] an, bei welchem der obengenannte Stern auf der Scheide unterhalb des Mundblechs eingelassen ist. ... Am Oberring der Scheide ist auf der hinteren Seite eine Brücke zum Aufhaken des Säbels eingelassen.

Galawache:

(7)

- Gestellt von 1. Bataillon IR 89. "Seitengewehr, Modell 1887 ..." - also dem Seitengewehr M 71/84!

Grenadier 89, 2. Batl.:

(7)

- ca. 1990 beim 2. Bataillon des Grenadier-Regiments Nr. 89: " Offiziere und Feldwebel sind mit dem Degen [I.O.D. a/A] nach preußischer Probe bewaffnet (Großherzogl. Ordre vom 19. Dezember 1881); nur die Offiziere tragen am Griff in der Mitte, den silbernen Stern der Wendischen Krone ...jedoch mit der Inschrift in Gold AVITO VIRET HONOR."

(25)

„Es hat sich für den Tambour der Galawache des Grenadier-Rgt. 89 der sonderbare Brauch eingebürgert, daß das Seitengewehr am Bandolier über der linken Schulter, mithin an der rechten Hüfte getragen wurden. So ist es nach Bildern und Photographien von den neunziger Jahren ab gewesen. Anscheinend hat man damit wie bei den übrigen Mannschaften ein Sichkreuzen des Lederzeuges erreichen wollen. Vor 100 Jahren hingen Trommel und Seitengewehr links.“

Grenadier 89:

(15)

- "Bewaffnung mit Gewehr M/88 [Februar 1890]. Wiedereinführung des Seitengewehrs M/71 [Mai 1890]."

Feldartillerie-Regiment Nr. 24:

(7)

- 1. Großherzoglich Mecklenburgische-Schwerinsche Abteilung des Holsteinischen Feldartillerie-Regiments Nr. 24: "Faschinenmesser mecklenburgischer Probe. ... Offiziere tragen Kavalleriesäbel mit vergoldetem Greifenkopf und Korb, auf der Tülle eine silberne einflammige Granate, die rundlich geplatteten Bänder der Scheide vergoldet."

- Großherzoglich Mecklenburg-Strelitzsche 9. Batterie des o.g. Regiments ohne Angaben.



Mecklenburgischer Offizier aus dem Feldartillerie-Regiment Nr. 24

Großherzoglich Mecklenburgisches Jäger-Bataillon Nr. 14:

(7)

- "Die Offiziere sind mit einem Säbel mit Greifenkopf in stählerner Scheide bewaffnet. Handbügel, Parierstange und Deckschiene [Griffkappe] nebst Greifenkopf vergoldet. Auf der vorderen Tülle [äußerer Parierstangenlappen] der Parierstange liegt der aus Neusilber gefertigte verschlungene Großherzogl. Namenszug FF. mit vergoldeter Krone und Eichenkranz. ... Feldwebel tragen diesen Offiziersäbel in schwarzlederner Scheide mit vergoldeten Beschlägen am Leibriemen der Mannschaft.

Invaliden:

(7)

- Mecklenburg-Schwerin: Offiziere mit Uniform von Füsilier 90. "Statt des Füsiliersäbels wird der Degen angelegt."

1892

Jäger 14:

(18)

- "Die wichtigste dienstliche Neuerung war die Einführung de neuen Gewehres 88, aber zunächst noch unter Beibehaltung des Seitengewehres, ("Nickfängers", wie es bei den Jägerbataillonen scherzweise genannt wurde.) Im Laufe des Sommers empfing das Bataillon wieder seine alten Hirschfänger, diese Rückgabe wurde mit Freuden begrüßt."

1892

IR 89 und 90:

(7)

- zugleich Berichtigungen zu o.g. Text von 1890:

- "Von den Offizieren und denjenigen Portepeefähnrichen, welche die Berechtigung zum Tragen des Offizier-Seitengewehrs erlangt haben, den Feldwebel-Lieutenants und den bei den mobilen Formationen Verwendung findenden Offizierstellvertretern der Infanterie und der Jäger des Kontingents, sowie von den übrigen mecklenburgischen Offizieren - auch von den a`la suite des Kontingents stehenden und denjenigen, welche die Kontingentsuniform tragen - insofern dieselben aus der Infanterie hervorgegangen sind, wird statt des bisher für dieselben vorgeschriebenen Seitengewehrs, der Infanterie-Degen neuen Modells, wie solcher für die Königl. preußische Armee eingeführt ist, getragen. Dieser Degen weicht nur insofern von der preußischen Probe ab, als sich am Korb, an Stelle des Adlers, das mecklenburgische Wappen befindet. Einführungsstermin war der 1. August 1889. ... Die Bestimmungen über das Tragen des Sterns der Wendischen Krone und der Namenszüge am Seitengewehr bleiben von Bestand und werden nur insoweit modificirt, als sowohl der Stern wie auch die Namenszüge bei den neuen Offizierdegen an der äußeren Seite des Degengriffes angebracht werden und alle Offiziere des Füsilier Regiments Nr. 90 den Namenszug in Gold, wie bisher nur die Stabsoffiziere des Regiments führten, zu tragen haben. Offiziere, welchen Ehrendegen pp. verliehen, bezw. von Offizierskorps verehrt worden sind, dürfen dieselben (jedoch in Stahlscheide ...) weiter tragen. In etatmäßigen Stellen wiederverwendeten inaktiven Offizieren bleibt es überlassen, den vorbereiteten Infanterie-Offizierdegen ... oder den Infanterie-Offizierdegen bezw. Füsilier-Säbel bisheriger Probe zu tragen (Großh. Ordre vom 12. Juni 1889). Für die Feldwebel pp. der Fußtruppen des Kontingents ist dieser neue Offizierdegen erst in Folge der A.K.O. vom 28. Juli und den dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen vom 9. August 1889 eingeführt worden

(Schreiben des Großh. Mecklenburg. Militär-Departements vom 19. Oktober 1889), jedoch wird von diesen Chargen weder der Stern noch der Namenszug am Degenriff getragen.

- Beim 2. Bataillon des Grenadier-Regiments Nr. 89 ergänzt 1892 durch: "neuer mecklenburgischer Probe, im Korb das mecklenburgische Wappen" und statt 1881 "Schreiben des Militär-Kollegiums vom 14. Juni 1889."

Großherzoglich Mecklenburgisches Jäger-Bataillon Nr. 14:

(7)

- "... den Infanterie-Offizierdegen neuen Modells (Großh. Ordre vom 12. Juni 1889), wie bei der Infanterie angegeben, bewaffnet. Auf der äußeren Seite des Griffes verschlungene Großherzogl. Namenszug FF. mit vergoldeter Krone und Eichenkranz."

1892

Dragoner:

(4)

- "In der Bewaffnung trat zwar eine Änderung nicht ein, doch teilte das Regiment unter dem 10. Juli 1892 mit, daß S.K.H. der Großherzog gestattet habe, den Löwenkopfsäbel, den bisher die Offiziere nur als Interimsäbel tragen durften, in jedem Dienst im Frieden angelegt werden könne. Der Kommandeur verfügte daher, daß die Offiziere auch beim Exerzieren zu Pferde mit dem Löwenkopfsäbel zu erscheinen hätten."

1893

Dragoner:

(4)

- "Ende 1893 wurde der ganze Bestand der im Gebrauch befindlichen Kavallerie-Degen preußischen Modells abgegeben. Das Regiment erhielt dafür im Dezember 1893 neue Degen M/89, die am Gefäß ein Großherzoglich Mecklenburgisches Wappenzeichen trugen. (Es erhielten: 1. Eskadron 136 Degen, 2. Eskadron 147 Degen, einschließlich Handwerker; 3., 4. und 5. Eskadron je 135 Degen. Augmentationsbedarf 290 Stück.)

1895

Dragoner:

(4)

- A.K.O. vom 10. Januar 1895: "... Der Ring am unteren Ringband des Degens kommt in Wegfall, desgleichen der Schleppriemen am Koppel. ..."

1908

Großherzoglich Mecklenburgische Beamte

(24)

Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsche Beamte:

- Militärjustizbeamte: Portepeee: Wie für Offiziere. Säbel: Infanterie-Offiziersäbel [Degen!] mit mecklenburgischem Wappen im Gefäß.

- Zahlmeister: Wie oben.

- Veterinärbeamte: Portepeee: Wie für Offiziere. Säbel: Mecklenburgischer Kavallerie-Offizier-Säbel.

Großherzoglich Mecklenburg-Strelitzsche Beamte:

- Zahlmeister: Säbel: Infanterie-Offizierssäbel [Degen!] mit mecklenburgischem Wappen (Schweriner) am Gefäß. Portepee: Wie für Offiziere.

- Büchsenmacher: Portepee oder Troddel.

Portepee: Riemen an beiden Seiten und in der Mitte mit Goldfäden durchzogen. Der Schieber mit Goldfäden durchflochten. Quast und Stengel vergoldet. Füllung blaurot.

Troddel: Eichel, Kranz und Franzen in den Landesfarben.

1910

Dragoner:

(4)

- Offiziere: "Als Waffe: der Löwenkopfsäbel mit Großherzoglichem Namenszug unter dem Stichblatt, der Korbsäbel und der Revolver."

- Mannschaften: "Stahlrohrlanze ... Karabiner M/98 (seit 1. Oktober 1909 an Stelle des Karabiners M/88.) , Kavallerie-Degen M/89 mit mecklenburgischem Wappen am Korb, Revolver M/79 für Unteroffiziere. Die Einführung der Pistole M/1908 steht bevor."

3. Beritt.
Standort Rostock.
Oberwachtmeister: Hartwig  2.   DK.



Gendarmerie

1911

Offiziere Mecklenburg-Schwerin:

(13)

Infanterie und Jäger:

Im Korb statt des Adlers [preuß. I.O.D.] das mecklenburgische Wappen.

Jäger 14:

Außer Dienst und zum kleinen Dienst innerhalb der Garnison ist der Jägersäbel alten Modells gestattet.

Verzierung:

- Grenadier-Regiment 89: Stern des Ordens der Wendischen Krone, Durchmesser 2,5 cm.
- Füsilier Regiment 90: Gekrönter Großherzoglicher Namenszug aus vergoldeten Metall.
- Jäger 14: Gekrönter Großherzoglicher Namenszug aus vergoldeten Metall, umgeben von einem versilberten Eichenlaubkranz.
- Dragoner: Kavallerie-Offiziersäbel alter mecklenburgischer Art. Das Tragen von Kavallerie-Offizier-Interimssäbeln mit Löwenkopf ist im Frieden zu jedem Dienst gestattet.
- Dragoner 17: Vergoldeter Namenszug wie auf den Achselstücken.
- Dragoner 18: Gekrönter Großherzoglicher Namenszug aus vergoldeten Metall
- Feldartillerie: Gebogener Säbel mit messing-vergoldetem Korbgefäß, der Hauptbügel mit Greifenkopf geschmückt, zwei Seitenbügel; Scheidenband und Ring vergoldet. Zum kleinen Dienst sind Offizier-Interimssäbel - Bügelsäbel ohne Korb - gestattet.

Verzierung: Beim Korbsäbel eine silberne, nach oben platzende Granate auf der äußeren Säbellippe; beim Interimssäbel der Großherzogliche Namenszug aus vergoldetem Metall auf dem äußeren Lappen.

- Landesgendarmerie: Korbsäbel wie Dragoner 17, ohne Namenszug auf dem Handgriff.

Offiziere Mecklenburg-Strelitz:

- Infanterie: Im Korb statt des Adlers das mecklenburgische Wappen.
- Verzierung: Stern des Ordens der Wendischen Krone mit der Devise "A vito viret honore".
- Feldartillerie: Gebogener Säbel mit messing-vergoldetem Korbgefäß, der Hauptbügel mit Greifenkopf geschmückt; zwei Seitenbügel; Scheidenband und Ring vergoldet. Zum kleinen Dienst sind Kavallerie-Offizier-Interimssäbel gestattet.
- Verzierung: Beim Korbsäbel eine goldene, nach oben platzende Granate auf der äußeren Säbellippe; beim Interimssäbel der gekrönte Großherzogliche Namenszug.

1912

(23)

Es sind folgende Waffen fremden Musters im Gebrauch: ...

Bei den mecklenburgischen Truppenteilen: Infanterie-Offizierdegen neuen mecklenburgischen Musters, Kavallerie-Offiziersäbel, Artillerie-Offiziersäbel, Seitengewehr für Fahnenträger, Kavallerie-Degen und Infanterie-Seitengewehr (für Seitengewehr U/M.) mecklenburgischen Musters, Artillerie-Säbel mecklenburg-schwerinschen und mecklenburg-strelitzschen Musters.

1913

(12)

- "Bei den 2 mecklenburgischen ... *Dragoner*-Regimentern werden Kavallerie-Offiziersäbel und Kavallerie-Degen mecklenburgischen ... Musters geführt."

- "Bei den mecklenburgischen Truppen werden *Artillerie*-Offiziersäbel und - statt des Seitengewehrs U/M - Infanterie-Seitengewehre mecklenburgischen sowie Artillerie-Säbel mecklenburg-schwerinschen bzw. mecklenburg-strelitzschen Musters geführt."

- Dazu als Ergänzungen von Jürgen Olmes: "Zu ... Feldartillerie: Greifenkopfsäbel für Offiziere (französisches Muster) mit gelber Granate; Mecklenburg-Strelitz, Feldartillerie-Regt. Nr. 24, 3. Batterie (Großherzoglich Mecklenburgische). - Desgl. mit weißer Granate: Großherzogl. Mecklenburgisches Feldartillerie-Regt. Nr. 60 (Schwerin)."



Landwehr Feldartillerie-Regiment Nr. 9.



Großherzogin Marie
Herzog Heinrich
Herzog Adolf Friedrich
zu Mecklenburg